

VL Einführung in Kants theoretische Philosophie
Fragen zum Text für das 1. Tutorium (KrV, *Einleitung*)

Frage #1: „Erkenntnisse a priori sind unabhängig von der Erfahrung“ – Was heißt hier eigentlich „unabhängig von der Erfahrung“ – und was alles nicht? (Versuchen Sie das in eigenen Worten zu formulieren!) Gibt Kant in Abschnitt I schon einen Hinweis darauf, wie es möglich sein könnte, dass wir über Erkenntnisse a priori verfügen?

Frage #2: Betrachten wir die folgenden beiden Sätze:

- (a) Alle Körper haben ein Gewicht.
- (b) Alle Veränderungen haben eine Ursache.

Man könnte meinen: (a) ist ein Erfahrungsurteil und seine Wahrheit kann durch Erfahrung gezeigt werden, bei (b) ist das dagegen nicht der Fall. Aber stimmt es überhaupt, dass (a)'s Wahrheit durch Erfahrung gezeigt werden kann, und behauptet Kant das? Wenn Sie Zweifel haben: Was wäre dann immer noch ein Kriterium, anhand dessen man laut Kant zwischen den Typen dieser beiden Urteile unterscheiden kann?

Frage #3 (optional): Am Ende von Abschnitt II sagt Kant, dass es nicht nur *Urteile* a priori gibt, sondern auch *Begriffe* a priori gibt. Was heißt es, dass *ein Begriff* a priori ist? Was halten Sie von Kants Argument dafür, dass der Begriff des Raumes und der der Substanz solche Begriffe a priori sind?

Frage #4: Kants Unterscheidung zwischen analytischen und synthetischen Urteilen der Form „Alle *S* sind *P*“ kann man auf den folgenden Punkt bringen: Bei analytischen Urteilen ist das Prädikat *P* bereits im Subjektbegriff *S* „enthalten“ (wenn auch vielleicht nur in „versteckter Weise“), bei synthetischen Urteilen ist das nicht so. Das klingt eingängig, aber was heißt es eigentlich – nicht-metaphorisch gesprochen – dass ein Begriff in einem anderen „enthalten“ ist? Versuchen Sie, sich darüber anhand eines eigenen Beispielsatzes Klarheit zu verschaffen. Überlegen Sie sich dabei auch, weshalb laut Kant der Satz vom (ausgeschlossenen) Widerspruch (d.h. der Satz „Es ist ausgeschlossen, dass sowohl *p* als auch nicht-*p* der Fall ist“) bei der Begründung analytischer Urteile eine Rolle spielt.

Frage #5: In Abschnitt IV kommt Kant noch einmal auf die beiden oben genannten Sätze (a) und (b) zurück und vergleicht sie mit dem weiteren Satz

- (c) Alle Körper sind ausgedehnt.

Kant erklärt jeweils, wie wir zu Wissen von der Wahrheit von (c) und von der von (a) kommen können. Weshalb genau kann keine der beiden Erklärungen uns mit Satz (b) weiterhelfen?

Frage #6: In Abschnitt V gibt Kant verschiedene Beispiele für synthetische Urteile a priori. Finden Sie es im Falle aller seiner Beispiele plausibel, dass (i) es sich dabei wirklich um synthetische Urteile a priori handelt und dass (ii) wir gerechtfertigt sind, an ihre Wahrheit zu glauben? Findet Kant selbst in allen Fällen, dass (ii)?

Frage #7: In Abschnitt III finden wir das folgende Gleichnis: „Die leichte

Taube, indem sie im freien Fluge die Luft theilt, deren Widerstand sie fühlt, könnte die Vorstellung fassen, daß es ihr im luftleeren Raum noch viel besser gelingen werde.“ Überlegen Sie sich – vor dem Hintergrund des gesamten Textes der Einleitung – wie dieses Gleichnis zu verstehen ist. (Wofür steht der freie Flug in der Luft, wofür der luftleere Raum, wofür die Taube, etc.?) Versuchen Sie dann, das Projekt, das Kant als das einer „Kritik der reinen Vernunft“ beschreibt, im Rahmen dieses Gleichnisses zu charakterisieren.